

Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Eronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Eronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Ihr Mitteilungen aus dem Kreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam André.
Geschäftlokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

N^o. 128

Samstag, den 31. Oktober abends

26. Jahrgang 1914.

Die Kämpfe an der belgischen Küste und in Rußland.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 31. Okt., vormittags. (W. B. Amtlich).

Unsere Armee in Belgien nahmen gestern Ramscapele und Bixschote. Der Angriff auf Ypres schreitet gleichfalls vor. Zandvoorde-Hollebe und Wambeke wurden gestürmt, auch weiter südlich gewinnen wir Boden. Westlich Soisson wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren stark verschanzten Stellungen nördlich von Bailly vertrieben. Am Nachmittag wurde dann Bailly gestürmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Im Argonnenwald, sowie westlich von Verdun und nördlich Toul brachen wiederholt feindliche Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Der Kampf auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat noch nicht zu einer Entscheidung geführt.

Anmerkung der Red. Ramscapele liegt 2 km. südlich Nieuport. Zandvoorde-Hollebe 5—7 km. südöstlich von Ypres. Bixschote etwa 8 km. nördlich Ypres.

Erfolg der türkischen Flotte im Schwarzen Meer.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, hat die türkische Flotte drei russische und ein französisches Schiff im Schwarzen Meer in den Grund gebohrt und den Hafen von Sewastopol in Brand geschossen.

lokales.

* Ihre Kgl. Hoh. die Frau Großherzogin von Baden war gestern nachmittag mit ihrer Mutter, der Frau Großherzogin von Luxemburg, auf Schloß Friedrichshof zum Besuch eingetroffen.

* Das Büro des Hilfsausschusses für Kriegsfürsorge Eronberg-Schönberg bleibt von nun an Mittwochs und Samstags den ganzen Tag geschlossen.

* Die Direktion der Nassauischen Landesbank macht bekannt, daß sie bis auf weiteres 4% Landeshankschuldschreibungen Buchstabe Z zum Kurse von 97% provisionsfrei abgibt. Bekanntlich hatte der Börsenkurs der 4% Landeshankschuldschreibungen bis zum Schluß der Börse 99% betragen. Die Landesbank hat nunmehr auch den Verkauf der 5% Kriegsanleihe aufgenommen. Die Angabe der 5% auf weiteres zum Zeichnungskurs von 97,50% zusätzlich einer Provision von 0,15%. Um spekulative Käufe der Kriegsanleihe abzuschließen, werden diese Papiere nur abgegeben, wenn sich der Käufer einer einjährigen Sperre unterwirft, d. h. sich verpflichtet, dieselben während dieser Zeit nicht zu veräußern. Für die Dauer der Sperrzeit müssen diese Papiere bei der Landesbank hinterlegt werden. Es werden dafür die gleichen Vorzugsgebühren, wie für die Hinterlegung von Landeshankschuldschreibungen in Anrechnung gebracht, also jährlich 30 Pfg. für je 1000 Mark. Es werden sowohl 5% Reichsschatzanweisungen als 5% Reichsanleihen abgegeben. Diese Maßnahme wird zweifellos vom Publikum begrüßt werden.

* Die freiwillige Feuerwehr rückt morgen früh 7^{1/2} Uhr zu einer Uebung aus. In der gestrigen Versammlung wurde festgestellt, daß 28 aktive Mitglieder zu den Waffen eingezogen sind, denen in den nächsten Tagen Liebesgaben gefandt werden sollen. Die Zahl der aktiven Mannschaft am Platz beträgt noch über 50, weshalb von einem Heranziehen der Pflichtfeuerwehr, im Sinne der landrätlichen Verordnung, abgesehen werden kann. Gewünscht wird nur, daß sich die zur Pflichtwehr gehörenden Leute, im Brandfalle zur Stelle melden.

Der Krieg.

Berlin, 31. Okt. Die Massenverhaftungen von Deutschen in England dauern nach dem „Berl. Tagbl.“ fort. Nicht weniger als 600 naturalisierte Deutsche sind denaturalisiert worden.

Berlin, 31. Okt. Im Gouvernement Suwalki soll nach russischen Blättermeldungen der Landsturm aufgerufen worden sein.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober, vormittags. (W. B. Amtlich.)

Unser Angriff südlich Nieuport und östlich Ypres wurde erfolgreich fortgesetzt. Acht Maschinengewehre wurden erbeutet und 200 Engländer zu Gefangenen gemacht.

Im Argonnenwald nahmen unsere Truppen mehrere Blockhäuser und Stützpunkte. Im übrigen ist im Westen und auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Lage unverändert.

Leipzig, 30. Oktober.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ verbreiten folgendes Extrablatt: Kopenhagen. Nach einer amtlichen Petersburger Meldung aus Tokio wurde der russische Kreuzer „Schemstug“ und ein französischer Torpedojäger auf der Reede von Pulo-Pinang durch Torpedoschüsse des deutschen Kreuzers „Emden“ zum Sinken gebracht. Der Kreuzer hätte sich durch Anbringen eines vierten Schornsteins unkenntlich gemacht und konnte sich auf diese Weise den vernichteten Schiffen unerkant nähern.

Berlin, 31. Okt. Ueber neue schwere Kämpfe an der belgischen Küste, bringt der Lokalanzeiger eine Meldung aus Blissingen daß schwerer Kanonendonner, der in den

letzten 3 Tagen abgeflaut war und zwar südwestlich von Ostende vernehmbar sei. Aus Ostburg wird gemeldet, daß außer dem heftigen Kanonendonner auch heftige Explosionen gehört werden.

Berlin, 31. Okt. In ganz Ostpreußen ist bei scharfen Nordostwinden Frost eingetreten.

London, 30. Okt. Aus Furcht vor Zeppelin wurden in den Museen und Galerien die Gemälde und sonstigen Kunstwerke, sowie die wertvollen Sammlungen eingepackt und in Kellerräumen untergebracht. Die Straßen sind nachts jetzt so dunkel, daß auch der Verkehr der Fußgänger schwierig und gefährlich ist.

Dresden, 30. Okt. Der König von Sachsen ist vorgestern Abend in Brüssel eingetroffen und hat das dortige General-Gouvernement besucht. Gestern begab sich der König nach Mecheln und Antwerpen. Er hatte auf dem Wege Gelegenheit, ein sächsisches Landwehrbataillon zu sehen und ließ sich im Gelände über die Eroberung Antwerpens Vortrag erstatten. Er überzeugte sich in vier von der vernichtenden Wirkung der deutschen schweren 42 Zentimeter-Geschütze.

Wien, 30. Okt. Zu den letzten Maßnahmen der verbündeten Armeen in Rußisch-Polen schreibt der militärische Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblatt“: Die Sorge um Warschau hat das russische Oberkommando veranlaßt, mit allen verfügbaren Kräften im Raume Zwangorod-Warschau die Entscheidung erzwingen zu wollen und zu diesem Zweck die Weichsel an verschiedenen Stellen zu überschreiten. Die deutsch-österreichisch-ungarischen Armeen hatten sich daher zu entschließen, die Schlacht in dem Raume anzunehmen, der ihnen der hier an Zahl überlegene Gegner diktierte oder die Truppen rechtzeitig zurückzunehmen, um später in einem ihnen selbst mehr zusagenden Gebiete den Feind zur Schlacht zu zwingen. Sie entschieden sich bedor sich noch die beiderseitigen Hauptkräfte ineinander

verbeißten konnten, zur letzteren Maßnahme. Die Neugruppierung der deutsch-österreichisch-ungarischen Heere im Weichselgebiet vor der Annahme der Entscheidungsschlacht war also eine aus höheren strategischen und taktischen Rücksichten gebotene Notwendigkeit. Sie zeugt von der weisen Voraussicht, mit den zur Verfügung stehenden Kräften solange hauszuhalten, bis deren rückhaltloses Einsetzen ein unabwendbares Muß wird.

— Das Totenkopfabzeichen für eine Pionierkompagnie Eine seltene Auszeichnung ist der 2. Kompagnie des 1. Lothringischen Pionierbataillons Nr. 16. das seine Garnison sonst in Metz hat, zuteil geworden. Die Kompagnie war beim Herstellen von Befestigungen und Schließen von Brücken mit außerordentlicher Kühnheit vorgegangen, sodaß sie fast ganz aufgerieben wurde. Auf Veranlassung des Kronprinzen sind der Kompagnie Totenköpfe an den Feldmützen verliehen worden, wie sie bis jetzt nur von den braunschweigischen Truppenteilen und von den beiden Leibhusarenregimentern in Danzig getragen wurden. Die Kompagnie hat die Auszeichnung bereits angelegt.

Rußland und die Türkei.

Rom, 30. Okt. Die Consulta wird informiert, daß der russische Botschafter in Konstantinopel den Befehl erhalten hat, abzureisen. Der Schutz der russischen Untertanen wurde der italienischen Botschaft anvertraut.

Konstantinopel, 30. Okt. Die türkische Regierung teilt amtlich mit: Während ein kleiner Teil der ottomanischen Flotte am 28. Oktober im Schwarzen Meer Übungen vornahm, eröffnete die russische Flotte, nachdem sie längere Zeit diesen Übungen folgte und sie zu stören suchte, am Donnerstags die Feindseligkeiten, indem sie die ottomanischen Schiffe angriff. Im Verlaufe des sich nunmehr entspinrenden Kampfes gelang es unserer Flotte durch die Gnade des Allmächtigen den Minendampfer „Prut“, der 5000 Tonnen verdrängte und ungefähr 700 Minen trug, zu versenken, einem der russischen Torpedoboote schwere Beschädigungen beizubringen und einen Kohlendampfer zu kapern. Ein vom türkischen Torpedoboot „Hairet Millie“ abgeschossener Torpedo hat den russischen Torpedojäger „Kubanez“, der 1100 Tonnen verdrängte, versenkt und ein anderes vom Torpedoboot „Mouavenet Millie“ abgeschossenes Torpedo hat einem andern russischen Küstenwachschiff sehr schweren Schaden zugefügt. Drei russische Offiziere und 72 Matrosen wurden von den Unseren gerettet und, da sie zur Bemannung der versenkten und zerstörten Schiffe gehörten, gefangen genommen. Die Kaiserliche Flotte hat durch die Gnade Gottes keinerlei Schaden erlitten und der Kampf geht günstig für unsere Flotte weiter. Die Kaiserliche Regierung wird ohne Zweifel mit äußerstem Nachdruck gegen diese feindselige Handlung Einspruch erheben, die von der russischen Flotte gegen einen geringfügigen Teil unserer Flotte unternommen worden ist.

Berlin, 30. Okt. (W. B. Nichtamtl.) Die B. Z. am Mittag schreibt: Nach einer offiziellen Meldung aus Konstantinopel haben einige russische Torpedoboote versucht, die Ausfahrt der türkischen Flotte aus dem Bosphorus ins schwarze Meer zu verhindern. Die türkischen Schiffe eröffneten das Feuer und brachten zwei russische Fahrzeuge zum Sinken. Ueber 30 russische Seeleute wurden von den Türken zu Gefangenen gemacht. Die türkische Flotte hatte keine Verluste.

Konstantinopel, 29. Okt. Die ganze türkische Flotte ist gestern ins schwarze Meer ausgefahren.

Petersburg, 20. Okt. (W. B. Nichtamtl.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Zwischen 9 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags beschloß ein türkischer Kreuzer mit drei Schornsteinen den Bahnhof und die Stadt Theodosia, beschädigte die Kathedrale, die griechische Kirche, die Speicher am Hafen und die Mole. Ein Soldat wurde getötet. Die Filiale der Russischen Bank für auswärtigen Handel geriet in Brand. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr dampfte der Kreuzer nach Südwesten ab. — In Noworossisk kam der türkische Kreuzer „Hamidie“ an und forderte die Stadt auf, sich zu ergeben und das Staatseigentum auszuliefern. Im Falle der Ablehnung drohte er die Bombardierung an. Der türkische Konsul und seine Beamten wurden von den russischen Behörden verhaftet. Der Kreuzer entfernte sich wieder.

Die Verluste unserer Feinde.

Ueber die Verluste unserer Feinde wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben:

Gefangene haben wir bis Anfang Oktober rund 300 000 gemacht. 150 000 Russen sind bei der Vernichtung der Narew- und Wilnaarmee gefalle. Ferner gibt das französische Finanzministerium selber zu, daß aus den Kämpfen zwischen Marne und Dije über 100 000 Verwundete zurückgeschafft worden sind.

Schon diese durchaus feststehenden und unbestreitbaren Zahlen ergeben zusammen 550 000 Mann feindlicher Verluste. Dazu sind aber noch zu rechnen die belgischen und englischen Verluste an Toten und Verwundeten, die Verluste der Franzosen an Toten zwischen Marne und Dije, ihre Verluste an Toten und Verwundeten in sämtlichen Kämpfen vor dem großen Ringen an der Linie Verdun-Reims und endlich in den Gefechten zwischen Verdun und Toul. Wird man diese mit 200 000 zu hoch anschlagen? Sicherlich eher weitaus zu gering! Und damit wird man zu dem sicheren Schluß kommen, daß die Gesamtverluste der Gegner allein im Kampfe mit Deutschland mindestens dreiviertel Millionen Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen betragen. Und was unsere tapferen Bundesgenossen in Galizien und Serbien hierzu noch zugetragen haben, wird die Million nicht nur voll machen, sondern sie auch noch bedeutend überschreiten.

Es liegt auf der Hand, daß das zahlenmäßige Uebergewicht unserer Feinde durch diese Verluste ganz erheblich an Ueberzeugungskraft verloren hat. Gar nicht zu gedenken des ungeheuren, fast unersehbaren Verlustes, den besonders die Russen an Kriegsmaterial erlitten haben.

Englands Sorgen in Afrika.

Kaum hat man sich in England etwas von dem Schrecken erholt, den die Nachricht von dem Aufstand des Burengenerals Marib brachte, so wird John Bull durch die Nachricht, daß General Beyers und Christian Dewet sich an die Spitze einer weit ausgebreiteter Erhebung gestellt haben, in ungleich schwerere Sorgen gestürzt.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Die Blätter geben ihrem tiefsten Bedauern Ausdruck über die Ausbreitung des Aufstandes in Südafrika, die natürlich in England einen peinlichen Eindruck macht. Ein schwacher Trost ist die — wohl nicht sehr ernsthafte — Erwartung, daß der Aufstand sich mehr zum Bürgerkrieg als zu einer Erhebung gegen England entwickeln werde.

Hierzu veröffentlicht die „Köln. Zeitung“ eine Londoner Meldung des Amsterdamer Telegraaf, wonach die letzten Telegramme aus Südafrika sehr ungünstig lauten. Augenscheinlich hat General Dewet gegen General Botha Partei genommen, aber auch über die Haltung anderer einflussreicher Mitglieder des Generals Herzogs macht man sich in London viel Sorge. Mehrere hohe englische Beamte sollen durch ausländische Buren gefangen genommen worden sein. Das Amsterdamer Blatt bemerkt: Da die englische Zensur die auf die südafrikanischen Ereignisse bezüglichen Telegramme einer strengen Zensur unterwirft, ist es zunächst unmöglich, nähere Einzelheiten über die Ausbreitung des Aufstandes zu erhalten.

Zweifellos wird England dieser Burenhebung, so unangenehm ihm das unter den jetzigen Zeitläuften sein mag, ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen haben. Denn für den Ernst der Lage bürgen schon die Namen der beiden Führer, die an der Spitze der Bewegung stehen.

In beiden lebt noch immer der trotzigste Geist der alten Buren von 1900. Beyers war schon damals einer der angesehensten Generale und ist ebenso wie Dewet einer der maßgebendsten Persönlichkeiten in den unterworfenen Burenstaaten geblieben. Als die südwestafrikanische Regierung vor kurzem beschloß, sich dem Wunsche Londons zu fügen und den Krieg nach Deutsch-Südwest zu tragen, da bäumte sich sein starkes Stammesbewußtsein, das die Besten unter den Buren nie verlassen hat mit aller Macht gegen diese Vermutung auf und er legte sofort den Oberbefehl über die südafrikanischen Truppen nieder.

Christian Dewets Name ist eng verknüpft mit dem Heldenkampf des Burenvolkes gegen seine Unterdrücker. Noch sind der Generation von heute alle die glänzenden Taten, die in dem dreijährigen Kriege von Dewet und den Seinigen vollbracht wurden, in Erinnerung. Kaum ein zweiter Buren-

fürer war so der Schrecken seiner Feinde, die ihm den Ehrennamen des „Schwarzen Teufels“ verliehen, wie Christian Dewet, keiner so geliebt von seinen Volksgenossen, keiner so populär in der ganzen Welt, wie dieser schier unermüdete Kämpfer.

Möge die Erhebung der Buren unter diesen Führern zu einem erfolgreichen Abfall Südafrikas von England überleiten und damit einen neuen, schweren Schlag gegen das „perfide Albion“ bedeuten.

Das englische Millionenheer und wir.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Die Nachricht, daß in England 1 200 000 Mann ausgebildet werden, ist wenig glaubhaft. In Mannschaften mag es den Engländern nicht fehlen, da es zurzeit genug Arbeitslose in England gibt. Nach dem „Economist“ sind allein in der Baumwollindustrie eine halbe Million Arbeiter ohne Beschäftigung.

Es fehlt den Engländern aber an Ausbildungspersonal. Zudem klagt die englische Presse darüber, daß das Kriegsministerium nicht vorbereitet sei auf die Organisation großer Massen, denen es an Ausrüstung und Waffen mangle.

Die „Times“ und andere englische Blätter äußerten kürzlich: Selbst wenn der letzte Kosak im Ural stehe und der letzte Hausknecht aus Bordeaux eingezogen sei, so werde England noch lange keinen Frieden schließen. Es hätte bis jetzt nur seine Vorhut in den Krieg geschickt, das Gros käme im Herbst 1915.

Diese Aeußerung beweist, daß Englands Mobilmachung ziemlich langsam vonstatten geht, und hat in Frankreich verstimmt.

In ihren amtlichen Angaben bezifferten die Engländer ihre Verluste schon bis 10. Oktober auf 1541 Offiziere, 32 880 Mann, ein ungeheurer Prozentsatz, da die bis jetzt nach dem Festland entsandten englischen Truppen von den Engländern selbst mit nur 200 000 Mann berechnet werden. Seit dem 10. Oktober sind aber erhebliche weitere Verluste eingetreten.

Jedenfalls beunruhigt man sich in Deutschland nicht über das englische Millionenheer. In unserem Volksherr kämpft jeder einzelne für Haus und Hof, nicht, wie der englische Soldner, für neun, jetzt sogar für fünfzehn Schilling pro Tag. Diese Heraussetzung des Soldes spricht genügend für die Begeisterung der sogenannten englischen Freiwilligen.

Unsere zum Dienst nicht verpflichteten, auch noch nicht eingestellten Freiwilligen geben, obwohl nicht bezahlt, ihr Leben für das Vaterland. Sie belaufen sich auf 2 Millionen, in Oesterreich-Ungarn auf 1 $\frac{1}{4}$ Millionen Mann. Auch diese 3 $\frac{1}{4}$ Millionen werden ausgebildet und können vor allen Dingen ausgebildet werden.

Hierzu kommt der deutsche und österreichische Rekrutenjahrgang 1914 mit einer weiteren Million Mann, von denen im Oktober dieses Jahres erst ein Teil eingestellt wurde. Den englischen Truppen von angeblich 1 200 000 Mann stehen daher in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 4 $\frac{1}{4}$ Millionen gegenüber.

Hieraus geht wohl zur Genüge hervor, was von der englischen Großsprecherei zu halten ist.

Die böse Emden!

Die Emden, die Emden!
Kaum würd' es uns befremden,
Wenn eines Tages wir gehört,
Daß Englands Flotte sie gänzlich zerstört.

Wie wacker, wie wacker,
Bist du doch, kleiner Rader!
Du kommst, eh es der Feind gedacht
Und hast zum Sinken ein Schiff gebracht.

Nur weiter, nur weiter,
Du geisthafter Streiter!
Doch schau, wenn du so weiter fischst,
Daß du auch immer heil entwischt.

Noch viele, noch viele
Hat England solcher Kiele!
Längst machtest du das Duzend voll,
Und täglich wächst John Bulls verhaltner
Groll.

Es hapert, es hapert
Wird weiter so gefapert,
Mit Englands Flottenmacht bald sehr,
Dann heißt es: Ruh Britannia unter Meer.

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst
Persil, das selbsttätige Waschmittel,
 in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in
 dieser handwarmen Lauge etwa 1/2 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt
 man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten,
 auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker,
 griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals teuer, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Nachfabrikanten der altbekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Die nächste Auszahlung der Familienunterstützungen erfolgt am Montag, den 2. November ds. Jrs., vormittags von 8 bis 12 Uhr auf der Stadtkasse.

Cronberg, den 28. Oktober 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Nach § 19 der Friedhof-Ordnung sind die Grabstätten in einer den Ruhestätten der Heimgegangenen entsprechend würdigen Weise herzustellen und die Umgebung der Gräber in einer Breite von 20 Zentimeter von Unkraut, Gestrüpp usw. freizuhalten.

Es ergeht daher die Aufforderung, die Gräber und deren Umgebung in einen geordneten Zustand zu bringen. Unterlassungen ziehen Bestrafungen nach sich.

Cronberg, den 28. Okt. 1914.

Der Magistrat.
J. B. Schulte.

Wir kaufen sofort größere Mengen Hemden- und Hosenstoff im Preise von 50 bis 70 Pfg. das Meter, sowie einen großen Posten gute Strickwolle zu 3.50 und 4.— Mark das Pfund.

Angebote hiesiger Geschäfte sind auf Zimmer 3 des Bürgermeisteramtes abzugeben.

Cronberg, den 28. Oktober 1914.

Der Hilfsauschuß für freiwillige Kriegspflege.

Die offiziellen Verlust-Listen

können in der Expedition des „Cronberger Anzeiger“ während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Nassauische Landesbank.

Den Verkauf von 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z erfolgt bis auf weiteres zum Kurse von 97% provisionsfrei. Ferner geben wir an unseren Kassen 5% Deutsche Reichsanleihen (Kriegsanleihen) zum Zeichnungskurs von 97.50% zuzüglich einer Provision von 0.15% ab, wenn sich der Käufer einer einjährigen Sperre unterwirft und während dieser Zeit die Papiere bei der Nassauischen Landesbank hinterlegt.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Armee-Packung.

Mit Eintritt der kühlen Jahreszeit ist für die im Felde stehenden Truppen besonders geeignet:

Deutscher Cognac verbürgt echter Weinbrand Preis per Flasche à 1/10 Liter 80 Pfennig
 Landgräflicher Magen anerkannt vorzüglicher Magenlikör

Versandfertig in Kartons als Feldpostbrief (Porto 20 Pfg.)

Adolf Wolf, Weinhandlung
 Bürgerstraße 21
 Telefon 194.

Ältere selbständige Fr. sucht Monatsstelle od. als selbst. Allein dienende
 Niederh. Höchststadt i. C.
 Cronbergerstraße Nr. 14 II.

Schönschreiben
 in ca. 30 Stunden, Stenographie
 Maschinenschreiben
 Kontorarbeiten
 lehrt unter Garantie für Erfolg
Val. Colloseus, Frankfurt
 am Main
 Eckenheimer Landstraße 75 II.
 lang. Direktor u. Leiter größ. Handelschulen
 Bei genügender Beteiligung wird der Unterricht auch am Platze selbst erteilt

Anton Happel
 appr. Kammerjäger,
 Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56
 empfiehlt sich zur Vertilgung von sämtl. Insekten nach der neuesten Methode, wie Ratten, Mäuse, Wanzen Käfer usw. Ueberrahme ganzer Häuser im Abonnement.

Putztücher
Scheuertücher
 in verschiedenen Qualitäten empfiehlt
Georg Maschke
 Hauptstraße 22.

Cronberger Würstchen
 nach Frankfurter Art alle Woche frisch bei
Karl Dauber
 Telefon 41.

Kein schöner Winter ohne sie!
 Von Millionen im Gebrauch gegen Husten, Heiserkeit, Krampf- u. Keuch- Husten, Brust- Katarrh. Bekömmlich, köstlich schmeckendes Hustenmittel.
Kaisers Brust-Caramellen
 mit den 3Tannen
 610() not. beglaub. Zeugnisse von Aerzte und Private.
 Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
 Zu haben bei
CARL GERSTNER, CRONBERG.

Schöne Zwei-Zimmer **Wohnung**
 mit Zubehör an kleine Familie zu vermieten. Tanzhausstr. 14

Drei gut möblierte Zimmer
 sofort zu vermieten
 Haus Cronberger Anzeiger.

Eisenbahn: Fahrplan.

Gültig ab 26. Oktober 1914.

Von Cronberg nach Frankfurt

Cronberg	ab	5 ⁰⁴	6 ⁵³	8 ³¹	11 ²⁴	1 ⁴⁷	4 ⁰⁹	6 ⁵⁶	8 ³⁵	10 ¹⁹
Niederh. Höchststadt	ab	5 ¹²	7 ⁰¹	8 ³⁹	11 ³²	1 ⁵⁵	4 ¹⁷	7 ⁰⁴	8 ⁴³	10 ²⁷
Eschborn	ab	5 ¹⁷	7 ⁰⁶	8 ⁴⁴	11 ³⁷	2 ⁰⁰	4 ²²	7 ⁰⁹	8 ⁴⁸	10 ³²
Fkft.-Rödelheim	ab	5 ²⁷	7 ¹⁶	8 ⁵³	11 ⁴⁶	2 ⁰⁹	4 ³¹	7 ¹⁸	8 ⁵⁸	10 ⁴²
Frankfurt-West	ab	5 ³⁴	7 ²³	9 ⁰⁰	11 ⁵³	2 ¹⁶	4 ³⁸	7 ²⁵	9 ⁰⁵	10 ⁴⁹
Frankfurt H-P-B.	an	5 ⁴¹	7 ³⁰	9 ⁰⁷	12 ⁰⁰	2 ²³	4 ⁴⁵	7 ³²	9 ¹²	10 ⁵⁶

Von Frankfurt nach Cronberg

Frankfurt H-P-B.	ab	6 ⁰⁹	7 ⁴⁵	9 ²⁰	12 ²³	3 ¹²	6 ¹⁰	7 ⁵⁰	9 ³⁰	11 ³⁰
Frankfurt-West	ab	6 ¹⁶	7 ⁵²	9 ²⁷	12 ³⁰	3 ¹⁹	6 ¹⁷	7 ⁵⁷	9 ³⁷	11 ³⁷
Frft.-Rödelheim	ab	6 ²³	8 ⁰⁰	9 ³⁴	12 ³⁷	3 ²⁶	6 ²⁴	8 ⁰⁴	9 ⁴⁴	11 ⁴⁴
Eschborn	ab	6 ³²	8 ⁰⁹	9 ⁴³	12 ⁴⁶	3 ³⁵	6 ³³	8 ¹³	9 ⁵³	11 ⁵³
Niederh. Höchststadt	ab	6 ³⁷	8 ¹⁴	9 ⁴⁸	12 ⁵¹	3 ⁴⁰	6 ³⁸	8 ¹⁸	9 ⁵⁸	11 ⁵⁸
Cronberg	an	6 ⁴⁴	8 ²¹	9 ⁵⁵	12 ⁵⁸	3 ⁴⁷	6 ⁴⁵	8 ²⁵	10 ⁰⁵	12 ⁰⁵



Heute früh 3 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft, nach längerem, schweren in Geduld ertragenem Leiden wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 60. Lebensjahre, unser guter treubesorgter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Carl Gerstner.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Gerstner, Sohn
Familie Heinrich Jung.

Cronberg i. G., den 31. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbeshause, Hauptstrasse 23.

Im Sinne des Verstorbenen Condolenzbesuche, sowie Blumenspenden dankend verboten.



Cronberger
Schützen-Gesellschaft,

Todes-Anzeige

Tiefbetrübt geben wir hiermit unseren Mitgliedern Kenntnis von dem heute Vormittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr erfolgten Heimgang unseres lieben und allverehrten Vorsitzenden und Oberschützenmeisters

Herrn

Carl Gerstner

Mit dem Heimgang des uns lieben Verstorbenen hat uns ein grosser schmerzlicher Verlust betroffen. Fast 25 Jahre war er Erster und zuletzt Oberschützenmeister und hat allezeit seine Kräfte in den Dienst unserer Sache gestellt. Dank seiner mühevollen und unverdrossenen Arbeit ist die neue Schießanlage zustande gekommen.

Im besten Andenken wird der Name Carl Gerstner allezeit mit der Cronberger Schützen-gesellschaft auf das innigste verbunden sein.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt. Zusammenkunft der Schützen im Schützenanzug 1 $\frac{1}{2}$ 3 Uhr im Adler.

Dilettanten-Verein Cronberg.

Unseren Mitgliedern machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lang-jähriges Mitglied

Herr

Carl Gerstner

heute Nacht 3 $\frac{1}{4}$ Uhr verschieden ist. Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag um 3 Uhr statt.

Zusammenkunft 2 $\frac{1}{2}$ Uhr im Schützenhof.

Todes-Anzeige.

Nach langem schwerem Leiden entschlief heute unser treues Mitglied

Herr

Carl Gerstner

Wir beklagen tief seinen frühen Heimgang und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Männer-Turnverein E. V. Cronberg.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Nov., nachmittags 3 Uhr statt und werden die Mitglieder um zahlreiche Teilnahme gebeten.

Sonntag früh einhalb 8 Uhr
Heimgang
 Der Brandmeister.



Kohlenpreise

ab 1. November:

Mußkohlen I . . .	M.	1.55
Mußkohlen II . . .	M.	1.65
Mußkohlen III . . .	M.	1.55
Hausbrandkohle mit 50 Proz. Stüden	M.	1.45
Eisformbriketts . . .	M.	1.65
Anthrazit Muß II	M.	2.50
Muß III	M.	1.90
Brechfoks III . . .	M.	1.70

F. A. Kunz